

# LieMo



Die Klingende Brücke - AK Projekte

## Lied des Monats

NOVEMBRE \* NOVEMBER 2014 \* NOVEMBRE



Editorial

Spanisches Lied:  
Del pellejo de un  
ratónico

Betrachtungen zu  
Witz, Scherz,  
Sprachspielerei

Lieder-  
begleitbogen

2 Gedichte:  
- für Flexitarier  
- für Mathephobiker



Impressum

## Lied des Monats November 2014 – Heft Nr. 21

**Herausgeber:**

Arbeitskreis Projekte in der Klingenden Brücke, [AKProKB@t-online.de](mailto:AKProKB@t-online.de)  
Ernst Bockhoff, Gudrun Demski, Sigrid Stadler

**Redaktion:**

Gudrun Demski (GD) – Vor der Gemeinde 14, 51580 Reichshof; [Gudrun.Raab-Demski@t-online.de](mailto:Gudrun.Raab-Demski@t-online.de) – Redaktionsleitung, Versand, Bestellungen, Zuschriften;  
Layout

**Illustrationen des Heftes Nr. 21:** Gudrun Demski

**Satz** des Liedblattes und computertechnischer Berater: Franz Fechtelhoff,  
Bergisch-Gladbach

**Preis:** Ein Einzelheft des LieMos kostet € 1,--. Bei Versand kommt das aktuelle Porto für Büchersendungen dazu, derzeit € 1,-- (Inland). Für 10 Ausgaben bitte € 20,-- überweisen auf das Konto: Gudrun Demski, Commerzbank, IBAN: DE76300800000642363200, BIC: DRESDEFF300

Alle Beiträge stellen die Meinung des jeweiligen Verfassers bzw. der jeweiligen Verfasserin dar und sind keine vereinsoffiziellen Äußerungen.

## Liebe Freunde in der Klingenden Brücke!

Die Beschäftigung mit dem in diesem LieMo vorgestellten Lied hat ganz besonders großen Spaß gemacht. So viel und laut hatte ich schon lange nicht mehr gelacht. Mir war nämlich von Anfang an klar gewesen, dass man nicht über die verschiedenen Arten des Scherzens schreiben kann, ohne die sachlich nüchternen Ausführungen durch Beispiele zu illustrieren. So las ich Witze, im Internetz und in Büchern, schrieb auch absurde Begebenheiten aus eigenem Erleben und witzige Kinderreime auf. Dabei sortierte sich das Scherzhafte nach und nach fast von selbst in recht deutlich voneinander unterscheidbare Kategorien. Meine Stoffsammlung wuchs und wuchs.

Beim endgültigen Formulieren galt es auf halbem Wege, sich von einem Großteil der Möglichkeiten des Humors zu trennen und nur einen kleinen Ausschnitt näher zu betrachten. Mein Lieblings-Unsinns Gedicht aus Kindertagen „Dunkel war’s, der Mond schien helle“ fiel der Kürzung auch anheim, aber wenigstens angefangen musste es bleiben. Gibt es jemanden, der es **nicht** weiter auswendig aufsagen könnte? Echt? Bitte melden!

Statt noch weiterer Witze und Unsinnssprüche gibt es zur Abrundung des Heftes zwei thematisch passende Gedichte aus der umfangreichen eigenen Produktion.

Das nächste LieMo soll noch in diesem Jahr herauskommen, wahrscheinlich aber erst in den letzten Dezembertagen. Es widmet sich dem Lied „Es, es, es und es, es ist ein harter Schluss“, mit dem sich ein neuer Autor bei uns einführt. Worüber ich absolut begeistert bin.

Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich viel Vergnügen beim Lesen, und wer noch mehr Witze zum Thema „Spiel mit der Sprache“ kennt, kann sie mir gern schreiben!

*Gudrun Demski*

## El ratónico

### *Canzoneta*

1. Del pellejo de un ratónico  
se hizo una levita  
un gatico, lirai, lirai.  
Se reía el muy sinbúrrico  
de verse tan burricratico  
por lo pisiútico,  
por lo poético  
por lo gimnástico  
y aristocratico.
2. Una tarde  
de pasético  
maté una lagartigítica, lirai, lirai.  
La maté  
con un palítico  
de una ramita sequítica,  
por lo pisiútico  
por lo poético  
por lo gimnástico  
y aristocratico.
3. Señores y señoríticas,  
cogollitos de limónicos, lirai, lirai;  
Amor que nunca se olvídica  
dentro de mi corazónico,  
por lo pisiútico  
por lo poético  
por lo gimnástico  
y aristocratico.

## Das Mäusleinchen

### *Liedchen*

1. Aus dem Fell eines Mäuschens  
machte sich einen Gehrock  
ein Katerchen, lirai, lirai.  
Wie lachte da der gar sinburrische,  
als er sich so burrikratisch sah,  
von wegen des Pisiutischen,  
des Poetischen,  
des Gymnastischen  
und Aristokratischen.
2. Eines Nachmittags  
beim Spazierengehn  
erschlug ich eine Eipeidepechse,  
ich erschlug sie  
mit einem Stöpöckchen  
aus einem dünnen Äpästchen,  
von wegen des Pisiutischen,  
des Poetischen,  
des Gymnastischen  
und Aristokratischen.
3. Werte Herren und Däpämchen,  
ihr Herzchen von Zitröpönchen,  
Liebe, die nie erlopöschet  
drinnen in meinem Heperzchen,  
von wegen des Pisiutischen,  
des Poetischen,  
des Gymnastischen  
und Aristokratischen.

EB 1.8.1997

## El ratónico

Canzoneta

*Presto*

Del pe-lle-jo de\_un ra - tó-ni-co se\_hi-zo\_u-na le-vi-ta\_un  
ga-ti-co, li-rai, li - rai, Del pe-lle-jo de\_un ra - tó-ni-co  
se\_hi-zo\_u-na le-vi-ta\_un ga-ti-co, li-rai, li - rai.  
Se re - í-a\_el muy sin - bú-rrico de ver-se tan bu-rrico  
crá-ti-co por lo pi - siú-ti-co por lo po - é - ti-co  
por lo gim - nás-ti-co y\_a-ris-to - crá-ti-co.

2 | : Una tarde de pasético maté una lagartigítica, lirai, lirai, :|  
La maté con un palítico de una ramita sequítica,  
por lo pisiútico por lo poético por lo gimnástico y aristocrático.

3 | : Señores y señoríticas, cogollitos de limónicos, lirai, lirai, :|  
Amor que nunca se olvidica dentro de mi corazónico,  
por lo pisiútico por lo poético por lo gimnástico y aristocrático.

## Del pellejo de un ratónico (687) II/Spanisch (Chile)

“Aus dem Fell eines Mäusleins machte sich ein Katerchen einen Gehrock” – unser Realitätssinn schickt sofort eine Fehlermeldung: unmöglich, so große Mäuse und so kleine Katzen gibt es nicht! Dann handelt es sich offenbar entweder um eine Lüge oder um einen Scherz.

Für eine Lüge fehlt das Motiv des Eigennutzes, aber warum möchte uns jemand dazu bringen, uns einen Kater vorzustellen, der sich, Nadel und Faden in den Krallen haltend, ein elegantes Kleidungsstück näht? Das absurde Bild soll anscheinend zum Lachen reizen, was zu der weitergehenden Frage führt, warum die Menschen überhaupt lachen und wovon sie lachen.



Im Mittelhochdeutschen waren die Wörter „Scherz“ und „Spiel“ bedeutungsgleich. Wie das Spiel neben die festgefügte, logisch geordnete Wirklichkeit eine neue, erfundene Wirklichkeit stellt, tritt auch der Scherz aus dem Ordnungsrastrer der Realität heraus. In der Wortverwandtschaft zwischen „Scherz“ und „scheren = sich weggeben“ wird das noch deutlich. Erhalten hat sich diese Bedeutung lediglich in der Wendung „Scher dich weg!“

Der Scherz tritt in ganz unterschiedlichen Gewändern auf, und es haben sich schon diverse Wissenschaftler damit befasst, diese verschiedenen Erscheinungsformen zu Kategorien mit Ober- und Unter-, Haupt- und Nebenbegriffen ordnend zusammenzufassen. Ein einheitliches Ordnungssystem ist dabei nicht herausgekommen, kann es vielleicht auch nicht geben, weil die Zugangswege aus Philosophie, Psychologie oder Philo-

logie so unterschiedlich sind und jede dieser Disziplinen mit ihrem eigenen Begriffsvokabular arbeitet.

Unsortiert – ohne Rang- oder Reihenfolge, auch ohne Zuordnung zu definierten Kategorien sowie ohne Vollständigkeit – kommt das Scherzhafte daher als Witz, Spaß, Spott, Ironie, Satire, Humor (mit der Unterart Galgenhumor), Streich, Albernheit, Gag, Limerick, Karikatur (caricato = überladen), Skurrilität, Schnurre, Blühender Blödsinn (entspricht in etwa dem englischen nonsense), Komik usw.; im Grenzbereich zum Böartigen auch noch als Hohn, Sarkasmus und Zynismus.

Eine geballte Ladung Komik unterschiedlichster Art und Grade fahren Lustspiel und Komödie auf, während die musikalischen Kleinformen Bänkelsang und Moritat schaurige Geschichten unterhaltsam verpackt in eine noch nicht voll elektrifizierte Welt trugen.

Alle denkbaren Spielarten des Scherzhaften zielen darauf, Heiterkeit und Lachen hervorzurufen. Mannigfaltig sind die Mittel, diesen Effekt zu erreichen. Immer aber gibt es ein Spiel mit der Wirklichkeit, mit den Tatsachen, mit Konventionen oder mit der Sprache.

Übertreibungen bis ins Maßlose, Unterstellungen, abstruse Behauptungen dienen z.B. dazu, ganze Bevölkerungs- und Berufsgruppen zum Anlass für allgemeine Heiterkeit zu machen. Meistens können glücklicherweise auch Schotten über Schotten-, Ostfriesen über Ostfriesen-, Blondinen über Blondinen- und Beamte über Beamtenwitze herzlich lachen.

- > *Der schottische Besitzer eines Hotels in Glasgow hatte über der Uhr in der Empfangshalle ein Schild angebracht: „Nur für Gäste!“ (HTB)*
- > *„Was, das soll ein Garten sein? fragt der Kunde den Makler, „Zwei Meter lang und anderthalb Meter breit?!“ „Ja, aber bedenken Sie die Höhe!“ (HTB)*

Unter dem Vergrößerungsglas des Spottes wird eine einzelne, vielleicht vorhandene, vielleicht nur unterstellte, Eigenschaft oder Eigenart ins Gigantische verzerrt, woraufhin sich der solide, vernünftige, grundnormale Mensch (du und ich eben) davon mit Fug und Recht distanzieren und über die komischen anderen Leute lachen kann. Lachen ist hier mit einem meist unbewussten Gefühl der Überlegenheit – sei es an Wissen, an Denkfähigkeit, Moral oder Herkunft – verbunden. Dieses Überlegenheitsgefühl muss als beglückend sehr tief im Menschlichen verankert sein; schon in biblischen Zeiten betete der rechtschaffene Pharisäer im Tempel:

„Herr, ich danke dir, dass ich nicht so bin wie jener (der arme Zöllner nämlich)!“

Doppelt entlastende Funktion hat das Lachen, wenn sich der Scherz auf eine an sich schwierige, traurige, tragische oder gefährliche Situation bezieht, der auf unerwartete Weise die Spitze genommen wird. Das Denken beruhigt uns: Ist ja alles halb so schlimm, ist ja gar nicht wahr, wird schon wieder werden!

- > *Alwin liegt im Sterben. „Kathrin“, ruft er mit schwacher Stimme nach seiner Frau, „mach das Licht an, ich muss sterben.“ „Reg dich nicht auf“, antwortet Kathrin, „das geht auch im Dunkeln.“ (HTB)*
- > *„Der Arzt hat meiner Frau versichert, wenn ich bei der OP sterbe, verzichtet er auf sein Honorar.“ „Dann kannst du ganz beruhigt sein, der tut nichts umsonst!“ (HTB)*
- > *Der Apotheker läuft hinter einem Kunden her. Atemlos keucht er: „Sie haben Aspirin verlangt, ich habe ihnen aber versehentlich Strychnin gegeben.“ „Ist das denn ein Unterschied?“ „Und ob, Strychnin kostet 20,-- Euro mehr.“ (HTB)*

Als Scherz oder Witz verpackt, rufen auch Derbheiten und sexuelle Anzüglichkeiten keine gesellschaftliche Ächtung auf den Plan. Selbst wenn das Lachen darüber manchmal verschämt ausfällt, erlaubt es die lustige Verpackung auch anständigen Menschen, über sonst zu Anrühiges zu sprechen oder es sich anzuhören, ohne gleich in den Geruch zu loser Moral zu geraten.

In totalitären Regimen ist Spott für die Machtlosen ein Ventil und oft die einzige Möglichkeit, sich inmitten von Unterdrückung, Willkür, Repressalien und Mangel ein kleines Stück Selbstachtung zu bewahren. Per Flüsterpropaganda verbreiten sich politische Witze rasend schnell, weil sie der allgemein empfundenen Unzulänglichkeit der Verhältnisse im Gewand des Galgenhumors eine Stimme geben. Da sie ihren Untertanen auch nicht das kleinste Ausbrechen aus dem staatlich verordneten Leben gestatten wollen, sind Diktaturen stets bemerkenswert humorlos.

- > *Fragt ein altes Mütterchen beim Staatsrat der DDR an: „Wurde der Sozialismus von Wissenschaftlern oder von Kommunisten erfunden?“ Antwort: Von Kommunisten. Darauf das Mütterchen: „Das*



hatte ich mir schon gedacht. Wissenschaftler hätten es sicher erst an Mäusen ausprobiert.“ (Internetz, Der politische Witz)

- > Warum ist in der DDR das Toilettenpapier so hart und kratzig? – Damit auch der letzte Arsch rot wird. (Internetz, Der politische Witz)
- > Auch in diesem Jahr findet wieder das Festival des politischen Witzes statt. Erster Preis: Zehn Jahre Winterurlaub in Sibirien. (Internetz, Der politische Witz)
- > Treffen sich drei Hunde aus der Sowjetunion, der Volksrepublik Polen und der DDR. Der Sowjethund schwärmt: „Bei uns läuft jetzt alles bestens, es gibt alles, auch für uns einfache Hunde. Wir brauchen nur noch zu bellen, schon kriegen wir ein Stück Fleisch.“ Fragt der polnische Hund mit großen Augen: „Bitteschön, was ist Fleisch?“ Der DDR-Hund guckt sich verstoßen um, guckt nochmals nach rechts, sichert nach links und flüstert: „Bitte, was ist Bellen?“ (Internetz, Der politische Witz)

Selbst Demokratien bieten durch die geduldete Heterogenität der Wünsche, Vorstellungen und Verwirklichungsstrategien Stoff für politische Witze:

- > Warum kauft sich der Neonazi immer gleich zwei Tüten Gummibärchen, wenn er Lust auf Süßes hat? – Weil er nur die weißen mag und die farbigen rausschmeißt.

Stark verkürzend zusammengefasst, löst das Scherzhafte uns im Spiel mit den Möglichkeiten vorübergehend aus den Routinen des Alltags, aus dem Reglement der Naturgesetze, aus der Ordnung des Tatsächlichen und befreit sogar das Denken kurzzeitig aus seiner zweckgerichteten Ernsthaftigkeit.



Das hier vorgestellte Lied „Del pellejo de un ratónico“ reiht sich hervorragend ein in das unüberschaubare Heer der Spaß- und Spottlieder, die Europas Sprachenschatz bevölkern (auch wenn es aus Chile stammt). Es ist zudem ein gutes Beispiel für die Sorte Lieder, die ihren Witz aus dem Spiel mit der Sprache beziehen. Die von der Klingenden Brücke gesungene dreistrophige Fassung ragt lediglich mit der ersten Strophe und dem Kehrreim auch in eine weitere Kategorie des Scherzhaften hinein: in die des Blühenden Blödsinns. Im Internet finden sich allerdings noch weitere Strophen blanken Unsinn, sowohl in Textform als auch gesungen, z.B.:

En los tiempos apostólicos  
los hombres eran barbáricos  
subían a los arbólicos  
y comían los pájaricos.

In den apostolischen Zeiten  
waren die Menschen Barbaren,  
kletterten auf die Bäume  
und aßen die Vögel.

La niña que quiere un pático  
es cochina y come bárrico,  
tiene estómago de pérrica  
y entrañas de marisápica.

Das Mädchen, das ein Entchen mag,  
ist eine Sau und isst Schlamm,  
hat den Magen einer Hündin  
und das Gedärm einer (Seekröte?).

Abgesehen von der Schwierigkeit, beim Übersetzen die verballhornten Wörter auf ihre Grundbegriffe zurückzuführen und dabei erfundene Zweckschöpfungen von tatsächlichen Vokabeln zu unterscheiden, geht bei jedem Übertragen eines Sprachspiels in ein anderes Idiom ein Teil des Witzes verloren. Trotzdem erkennen wir aufgrund allgemeiner Lebenserfahrung die scherzhaften Elemente in diesem Lied: auf der Bedeutungsebene den Unsinn der ersten Strophe und des Kehrreims, auf der Ebene des Wortmaterials die kreative Verfremdung der meisten Nomen sowie im Bereich der Phonetik das Rattern und Klackern der Reimendungen.

In Chile, der Heimat des „Ratónico“, gehört das Lied zum Kanon der Sprecherziehung für Vorschulkinder. Das leuchtet unmittelbar ein, auch wenn viele der zahlreich angebotenen Strophen für zarte Vier- bis Fünfjährige ein wenig rustikal anmuten. Manches verstehen Kinder dieses Alters sicher noch nicht, bei anderem freuen sie sich einfach am Unsinn, denn sie wissen es ja schon besser, und wenn bekannte Wörter verballhornt werden, nehmen die Kleinen das Spiel liebend gern auf. So

erproben sie ja auch selbst die Sprache, verändern gelernte und erfinden neue Wörter, wenden erkannte grammatische Regeln bedenkenlos in anderen Zusammenhängen an (und liegen dabei manchmal drollig daneben); erst durch dieses Spielen mit ihren anfangs noch begrenzten sprachlichen Möglichkeiten lernen sie die korrekten Begriffe (und später auch den Doppelsinn hinter manch harmlos scheinender Wendung) für alle Dinge und Handlungen sowie die Struktur der Sprache selbst kennen. Witze über die sprachliche Weltaneignung von Kindern braucht niemand zu erfinden, es reicht, einfach nur das aufzuschreiben, was sie sagen:

- > *Die Kindergartengruppe geht durch den Park. Es kommt ihnen ein Herr mit einem sehr großen, hochbeinigen Hund entgegen. Die Kinder bewundern entzückt das edle Tier. „Das ist ein Dobermann“, erklärt der Besitzer. Nachdenklich sagt der kleine Thorsten: „Sieht aber beinahe aus wie ein Hund!“ (HTB)*
- > *Der vierjährige Manfred spielt vor dem Fenster auf der Wiese und sieht zum erstenmal im Leben einen Regenwurm. „Mutti, Mutti!“ ruft er aufgeregt, „Da läuft eine Schnur!“*



Einen der zahllosen Unsinnverse, mit denen Kinder voller Vergnügens den Unterschied kennenlernen zwischen der festen, sicht- und begreifbaren Wirklichkeit und der Freiheit der Sprache, die etwas ganz anderes behaupten kann als das tatsächlich Gesehene und Gehörte, haben sicher die meisten von uns in ihrer Kindheit auch aufgesagt:

*Dunkel war's, der Mond schien helle,  
als ein Auto blitzesschnelle, langsam um die Ecke fuhr.  
Drunten saßen stehend Leute, schweigend ins Gespräch vertieft....*

Den Hauptteil seines Witzes zieht das Lied des Katerchens im Mausefell nicht aus der Bedeutung des Gesagten sondern aus dem Spiel mit den kleinsten bedeutungstragenden Einheiten der Sprache, den Morphemen und Phonemen. Wobei es hauptsächlich die Laute sind, derentwegen das Lied seinen festen Platz in der Vorschulerziehung erhalten hat. Es ist in die Kategorie „trabalenguas“ eingeordnet.

Die deutsche Entsprechung für „trabalenguas“ lautet „Zungenbrecher“, doch während wir uns im Deutschen bei „*Fischers Fritze fischt frische Fische*“ und „*Der Potsdamer Postkutscher putzt den Potsdamer Postkutschkasten*“ die Zunge brechen, verknotet und verknäult die spanischsprachige Welt die ihre lieber. An wunderbar surrenden, ratternden, ratschenden, fauchenden Unsinnssprüchen wie den folgenden lernen spanischsprachige Kinder eine saubere, deutliche und klangvolle Artikulation:

- ❖ *Dijo un jaque de Jeréz con su faja y traje majo.*
- ❖ *Chucho el chato chinchilla chalán chabacano.*
- ❖ *Este perro viene con carro, este burro con carroza, perro y burro en carro y carroza, carro y carroza para perro y burro.*
- ❖ *Poquito a poquito Paquito empaqueta poquitas copitas en ese paquete.*

Zungenbrecher sind solche sinnfreien Sprüche natürlich erst, wenn sie in ordentlicher Geschwindigkeit vorgetragen werden, ohne dass sie an Artikulationsschärfe verlieren dürfen. Wer sich verspricht oder stockt, ist ab. Dasselbe in Bezug auf die Geschwindigkeit gilt für die zungenbrecherischen Lieder wie das hier vorgestellte. (Ganz nebenbei eignen sich die trabalenguas auch ganz vorzüglich dazu, eher bedächtige deutsche Zungen auf spanischen Trab zu bringen.)

In ähnlicher Weise, d.h., im Verballhornen von Wörtern und in zungenverknotenden Lautanhäufungen, spielen auch bemerkenswert viele deutsche Kinder- und Scherzlieder mit der Sprache. Vermutlich haben andere Idiome ebenfalls einiges an Material zu dieser Liederkategorie beizutragen; im Repertoire der Klingenden Brücke findet sich davon jedoch nur wenig. Fröhlich jongliert wird mit den Morphemen und Phonemen in zu vielen Liedern, um sie in diesem Rahmen aufzuzählen. Hier nur einige Beispiele (weitere Titel im Liederbegleitbogen auf S. 14-16):

- Als die Römer frech geworden
- As der rebe Elimelech
- Atte katte nuwa
- C'era un grillo (383) I/Italienisch
- Dem Sänger ist Erfolg beschert (Die Treepenfriedzen)
- Die Leineweber haben eine saubere Zunft
- Drei Chinesen mit dem Kontrabass
- Durch die Wüste zieht Karawan (Sum gali gali gali)
- Herr Hadubrand in Gram und Sorg'
- Kommst du mal an ein Rasthaus
- Minun kultani kaunis on (267) VII/Finnisch
- Oy comamos y bebamos (1060) I/Spanisch
- Sabinchen war ein Frauenzimmer
- Tief im Urwald Brasiliano
- Und nun ist's aus und niemehr – züseli, büseli, rädädä
- Unha noite no muiño (1007) I/Galizisch
- Vier weverkens (1634) + (9026) II/Niederländisch
- When V and I together meet (795) II/Englisch

Von den Möglichkeiten, zum Zwecke der Witzerzeugung mit dem Sprachmaterial kreativ umzugehen, ist die im hier vorgestellten (und in den Beispielliedern) angewandte nur eine unter anderen. Unter dem Aspekt „Spiel mit der Sprache“ wären auch noch der ganze Bereich der Doppeldeutigkeit, die durch scheinbar mangelhafte Beherrschung der Grammatik absichtlich herbeigeführten falschen Bezüge, die Auflösung feststehender Wortverbindungen mit dem Effekt der Irreführung zu untersuchen. Das würde jedoch einen größeren Rahmen als den durch das Mäuschenfell-Katerchen-Lied gezogenen erfordern.

Noch sehr viel größer müsste der Rahmen sein, wollte man gar den gesamten Bereich der scherzhaften Poesie einschließlich der Kettenlieder, der Gedichte, der Lautmalereien, der Sauflieder und Moritaten hineinpacken. Darin würden sich sowohl Mäuslein wie Katerchen verlaufen. Mögen sie deshalb im hier gezogenen kleinen Rähmchen bleiben!

***Gudrun Demski***

- *Die mit HTB gekennzeichneten Witze stammen, etwas umformuliert, aus dem Bändchen „Heute schon gelacht?“, Herder Taschenbuch-Verlag, Freiburg 1987*
- *Auch die Witze aus dem Internet sind leicht gekürzt wiedergegeben*

## Liederbegleitbogen

<i>Titel des Liedes:</i> El ratónico	
<i>Kli-Brü-Signatur:</i> (687) I/Spanisch	
<i>Liedanfang:</i> Del pellejo de un ratónico	
<i>Anfang des Kehrreims (falls):</i> por lo pisiútico, ...	
<i>Sprachfamilie:</i> Romanische Sprachen	
<i>Sprache:</i> Spanisch	<i>Dialekt (falls):</i> --
<i>Land:</i> Chile	
<i>Region:</i> --	<i>Ort:</i> --
<i>Übergeordnete Themengruppe:</i> Scherz, Spott	
<i>Thema des Liedes:</i> Spiel mit der Sprache, Blühender Blödsinn	
<i>Unterthema:</i> Verballhornung des Wortmaterials, Spiel mit Phonemen, Zungenbrecher	
<i>Hauptmotiv(e):</i> Die Sprache	
<i>Nebemotiv(e):</i> --	
<i>Schlüsselwörter (Deutsch + Originalsprache in der im Lied vorkommenden Beugungsform):</i> ratónico, gático, sinbúrrico, burricrático, pisiútico, poético, gimnástico, aristocrático, pasético, lagartigítica, palítico, sequítica, señoríticas, limónicos, olvídica, corazónico. Der Schlüssel liegt hier in den zusätzlichen Silben der Wortendungen, wodurch die Wörter verballhornt werden. Das lässt sich in der Übersetzung nicht mit dem gleichen witzigen Effekt nachahmen; besonders der Klang der Reimendungen geht verloren (nico, tico, rrico, tico in der 1. Strophe; tico, tico, tico, tico im Kehrreim; tico, tica, tico, tica in der 2. Strophe, ticas, nicos, dica, nico in der 3. Strophe. Zusammen tickert und tackert das mehr, als sich durch die deutsche Übersetzung jemals erreichen ließe.	
<i>Symbole, Metaphern:</i> Herzen aus Zitronen („Zitrönchenherzchen“)	
<i>Quelle(n)/KB-Vorlage:</i> ?	
<i>Varianten des Liedes (falls):</i> <i>in der Melodie:</i> nicht bekannt	

*im Text:* nicht bekannt

*Quelle(n) der Varianten:* --

***Themengleiche/-ähnliche Lieder: A) Im Bereich der Spielerei mit den kleinsten bedeutungstragenden Einheiten der Sprache (Morpheme und Phoneme):*** Als die Römer frech geworden – As der rebe Elimelech – Atte katte nuwa – Auf einem Baum ein Kuckuck, simsalabim – Aus is und gar is – C’era un grillo (383) I/Italienisch – Dem Sänger ist Erfolg beschert (Die Treepenfriedzen) – Die Leineweber haben eine saubere Zunft – Drei Chinesen mit dem Kontrabass – Durch die Wüste zieht Karawan (Sum gali gali gali) – Ein Mann fuhr ins Chinesenland – Ein Mann, der sich Kolumbus nennt’ – Herr Hadubrand in Gram und Sorg’ – Ich bin ein Musikante – In einen Harung jung und schlank – Jetzt fahr’n wir über’n See – Kommst du mal an ein Rasthaus – Little Boxes (9846) II/Englisch, Amerika – Minun kultani kaunis on (267) VII/Finnisch – Oy comamos y bebamos (1060) I/Spanisch – Sabinchen war ein Frauenzimmer – Tief im Urwald Brasiliano – Und jetzt gang I ans Peters Brünnele – Und nun ist’s aus und niemehr, züseli, büseli, rädädä – Unha noite no muiño (1007) I/Galizisch – Vier weverkens zag men ter botermarkt gaan (1634) + (9026) II/Niederländisch – Wenn die Nachtigallen schlagen – When V and I together meet (795) II/Englisch – Zu Regensburg auf der Kirchturmspitze

***Einige der oben aufgeführten Titel gehören außerdem auch noch in B) Die Kategorie der Unsinnslieder, dazu die weiteren:***

A capital ship (501) II/Eng Am. – Choose your partner (Skip to ma lou) (695) II/Eng Am – Die Affen rasen durch den Wald – Die Wissenschaft hat festgestellt – Ein Hase saß im tiefen Tal – Ein Storch spazierte einst am Teiche – Es wollt’ ein Schneider wandern – In einem Dorf im Schwabenland – Išėjo tevelis i miška 1464 III/Lit – Kennt je all dat nije Leid (Herrn Pastor sin Kauh) – Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad – Schön ist ein Zylinderhut – Stará bába jede LoN IV/Tch – Wir ham zu Haus ’nen Kühlschränk – Wir kommen aus dem Häusermeer – Wir wollten mal auf Großfahrt gehn

*Entstehungszeit/ältester schriftlicher Nachweis: ?*

*Melodie und Text: ?*

*Dichter/Texter:* unbekannt

*Komponist:* unbekannt

<i>Liedblatt einstimmig, mehrstimmig, Satz?</i> <b>einstimmig</b> – zweistimmig – drei- und mehrstimmig – Satz	
<i>Liedblatt mit gesonderter Instrumentalstimme</i> – nein <i>Begleitakkorden/Instrumentalbegleitung</i> – nein	
<i>Tonumfang der Melodie:</i> 9 Töne	
<i>Tonträger vorhanden:</i> ?	<i>Signatur:</i> ?
<i>Bearbeiter des Liederbegleitbogens/Datum:</i> Oktober 2014, Gudrun Demski	
<i>Kürzest-Inhaltsangabe:</i> Aus einem Mausefell macht sich ein Kater einen Gehrock. Beim nachmittäglichen Spaziergang erschlägt jemand eine Eidechse. Damen und Herren mit Zitronenherzen wird kundgetan, dass der Sprecher in seinem Herzen nie erlöschende Liebe empfindet. Das alles wegen des Pisiutischen, des Poetischen, des Gymnastischen und des Aristokratischen.	





## **Gedicht für motivationsbedürftige Flexitarier:**

Es lebte einst im finstren Wald  
in furchtbar riesiger Gestalt  
ein grauer Wolf, der war versessen,  
nur kleine Hasen aufzufressen.

Den Häschen war das gar nicht lieb,  
denn nicht nur, dass der Wolf ein Dieb,  
sie fanden, dass ein Vielfraß er,  
ein blutbespritzter Mörder wär'.

Sie trauten sich schon nicht mehr raus  
und setzten keinen Fuß vors Haus,  
und sahn sie nur des Wolfes Nase –  
o je, wie lief da jeder Hase!

Dem Wolf fiel dies natürlich auf,  
und eines Tages kam er drauf,  
dass eigentlich sein ganzes Leben,  
sein innig Hoffen, Wünschen, Streben

nur Hasenfressen sei – o Graus!  
Das hielt der Arme nicht mehr aus  
und füllt' fortan seit jenen Tagen  
mit Gras und Hälmchen seinen Magen.

## Berechenbare Zusammenkunft

Die Siebengescheite  
und die Neunmalkluge  
trafen den Dreikäsehoch  
nachts beim Halbmondschein,  
zu feilschen um einen Fünfer.

Es blies der Wind  
aus allen vier Himmelsrichtungen,  
und sechsspännig fuhr eine Gräfin vor  
im zwiefach genähten Kleid.  
Habt acht auf ihre Zeh'n!

*GD*

